

Nr. 124

# CHRONIK

November 2020



*Schach in Zeiten von Corona (Rosen-Open, Milos Milovanovic – Stefan Thuner)*

*(Quelle: Foto von Samuel Bucher, SK Rapperswil-Jona)*

TRUBSCHACHEN  
KLUB

# Inhaltsverzeichnis

	Seite(n)
<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Berichterstattung SGM</b>	<b>4-6</b>
<b>Klub-Blitzturniere</b>	<b>7-9</b>
<b>Turnierschach</b>	<b>10-11</b>
<b>Jugendschach</b>	<b>12</b>
<b>Persönlichkeiten mit Schachbezug</b>	<b>13-19</b>
<b>Taktikaufgaben</b>	<b>20-21</b>
<b>Endspielaufgaben</b>	<b>22</b>
<b>Adressänderungen</b>	<b>23</b>
<b>Ausblick</b>	<b>24</b>

**Offizielle  
Klubchronik des  
Schachklubs  
Trubschachen**  
(gegründet 1953)

**Erscheint:**  
3x jährlich in den  
Monaten Februar,  
Juli,  
und November

**Abonnementspreis:**  
Fr. 0.00

**Redaktion, Druck  
und Versand:**  
Gundula Heinatz  
Krankenhausstrasse 38  
3600 Thun  
M: 079 270 62 94  
gundula.heinatz@gmx.ch

**Auflagen:**  
ca. 70 Stück

**Beiträge:**  
Durch alle Mitglieder des SK  
Trubschachen

**Redaktionsschluss  
für Chronik Nr. 125**  
Freitag,  
12. Februar 2021

## Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Schachjahr ist weiterhin durch die Covid-Situation bestimmt. Die Mannschaftskämpfe der SMM, die Schweizer Einzelmeisterschaften und viele nationale und internationale Wettkämpfe konnten nicht durchgeführt werden.

Im Oktober sassen nochmals einige von uns am Brett, um die 7. Runde der SGM und die Aufstiegsspiele zu bestreiten. Unsere Mannschaft hat sich wacker geschlagen, am Ende fehlte nicht viel. Mehr dazu lest Ihr von den Mannschaftsleitern Simon Thuner und Beat Kunz ab Seite 4.

Unser klubinternen Online-Blitzturniere gaben eine Möglichkeit, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Die Ergebnisse der beiden Turniere – Angelik Lazar gewann beide Austragungen - und eine Glanzpartie von Angelik sind ab Seite 7 zu finden.

Stefan Thuner hat im Juni das Rosen-Open wieder am Brett gespielt. Seinen Turnierbericht könnt Ihr ab Seite 10 nachlesen.

Erneut nimmt uns Beat Rügsegger auf sieben Seiten (ab Seite 13) mit in die Welt von Persönlichkeiten mit Schachbezug. Sicherlich findet Ihr wiederum etwas Interessantes für die besinnlichen Winterabende. Ganz herzlichen Dank an Beat für seinen unermüdlichen Einsatz.

Um nicht einzurosten, findet Ihr ab Seite 20 zunächst die Lösungen der Schachaufgaben der letzten Chronik. Danke an Paul für das Einsenden der richtigen Lösungen. Es schliessen sich wiederum vier Taktik-Klassiker und vier Endspielaufgaben für die kalten Herbst- bzw. Winterabende an. Viel Spass beim Knobeln! Die Lösungen werden im nächsten Heft publiziert.

Die Hauptversammlung des Schachklubs Trubschachen findet je nach der aktuellen Covid-Situation am 25. Januar 2021 um 19:30 Uhr im Restaurant Hirschen statt. Bitte reserviert Euch das Datum! Sollte dies nicht möglich sein, werden die Abstimmungen schriftlich durchgeführt.

Ich wünsche Euch auf diesem Wege vor allem Gesundheit in dieser aussergewöhnlichen Zeit und eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ruhige Weihnachten und viel Freude am Schachbrett im 2021.

Gundula Heintz

## SGM 2019 /2020, 2. Regionalliga, Zone B

### Schlussrangliste nach der 7. Runde

Rang	Klub	Mannschaftspunkte	Brettunkte
1	Trubschachen 1	13	27
2	Langenthal 1	10	20
3	Gurten 1	9	20
4	SK Bern 2	6	15½
5	Schwarz-Weiss Bern 2	6	15
6	Thun SF 1	5	14
7	Köniz Bubenberg 2	3	11½
8	SK Zollikofen 1	2	12

### Aufstiegsspiel 2./1. Regionalliga

Bereits nach der 6. Runde und dem Sieg gegen Gurten stand fest, dass wir für das Aufstiegsspiel qualifiziert sind. Somit war die 7. Runde gegen Schwarz-Weiss Bern nur noch in Bezug auf ein mögliches Heimspiel wichtig. SW Bern hatte sich coronabedingt dazu entschieden, für die 7. Runde nicht anzutreten und wir somit 5-0 forfait gewannen. Leider tat uns Nyon in der 7. Runde nicht den Gefallen, Punkte zu lassen und gewann mit 5-0. Somit stand fest, dass wir am 10. Oktober auswärts gegen Nyon antreten würden. Nach einer teaminternen Konsultation wurde entschieden, dass wir das Spiel bestreiten wollen.

Im Bewusstsein, dass wir auf einen sehr starken Gegner treffen würden, reisten wir am 10. Oktober 2020 in die Romandie. Unsere Resultate in dieser Saison gaben uns aber schon insgeheim Hoffnung auf einen Exploit. Nach dem Austausch der Aufstellungen war klar, dass sie mit der, mehr oder weniger, bestmöglichen Formation spielen werden. Sie stellten die drei nominell stärksten Spieler (alle über 2050) auf die drei ersten Bretter. Dorian Asllani, der Junior am 5. Brett, hatte vor dieser Partie eine Performance (dieser SGM-Saison) ebenfalls in diesem Elo-Bereich.

Die Aufgabe des Captains bezüglich der Aufstellungen von unserer Mannschaft war in dieser Saison generell sehr einfach, da sich alle im Bereich von rund 50 Elo-Punkten bewegten. Die Tagesform war jeweils entscheidender. Ich entschied mich für die (jungen) Wilden an den ersten beiden Brettern, die Erfahrung in der Mitte und für mögliche Exploits an den hinteren beiden Brettern.

Aufstiegsspiel / 10. Oktober 2020		
Nyon 3 (2220)	Trubschachen 1 (2086)	2½ – 2½
Claude Promonet (2091)	Stefan Thuner (1931)	1 – 0
Georges Rochat (2094)	Kirushant Sivanandan (1897)	0 – 1
Blaise Javet (2050)	Heinz Müller (1883)	½ – ½
Selvan Gautier (1980)	Simon Thuner (1900)	0 – 1
Dorian Asllani (2011)	Mark Künzi (1912)	1 – 0

## SGM 2019 /2020, 2. Regionalliga, Zone B

Unser Gegner erwischte den besseren Start und ging mit Siegen am ersten und letzten Brett zwei zu null in Führung. Nach Aussagen von Stefan und Mark spielten beide Gegner sehr stark. Stefans Gegner hat übrigens über die ganze SGM-Saison eine Performance von 2127 erreicht. Da sich mein Gegner relativ früh veropfert hatte und ich ab Anfang Mittelspiel mit Turm / Springer gegen das Läuferpaar spielen konnte, waren unsere Hoffnungen immer noch intakt. Die Situationen bei Heinz und Kirushant waren ausgeglichen, wobei die Stellung auf Brett zwei von aussen betrachtet, aufgrund der Dynamik, schwierig einzuschätzen war. In der Folge, mittlerweile im Endspiel, tauschte mein Gegner glücklicherweise einen Läufer gegen meinen Läufer. Das Endspiel gegen das Läuferpaar in einer halboffenen Stellung wäre schwierig zu gewinnen gewesen. Das Endspiel Turm gegen Läufer war dann deutlich einfacher. Aufgrund der Intensität in meiner Partie hatte ich wenig Zeit, die anderen Partien zu verfolgen. Umso erfreulicher war der Sieg von Kirushant und das Remis von Heinz. Wobei bei Heinz, nach eigener Aussage, sogar noch mehr möglich gewesen wäre.

Fakt ist, wir haben nach der regulären Spielzeit ein sportlich sehr wertvolles Unentschieden erreicht! Da auch die Brettunkte ausgeglichen waren, musste der Wettkampf mit Kurzpartien entschieden werden. Aufgrund des Farbwechsels hatten wir nun sogar den Vorteil, an 3 Brettern mit weiss spielen zu dürfen. Den Farbvorteil konnten wir dann leider nicht nutzen und verloren in der Verlängerung deutlich mit 4-1 (Remis durch Kirushant und mich). In dieser Phase machte sich wahrscheinlich auch die Müdigkeit aufgrund der Anreise und des Spielens mit Maske bemerkbar (mit Maske und Brille zu spielen, ist schon sehr unangenehm). Noch bevor das letzte Brett weggeräumt war, knallten auch schon die Korken des einheimischen Weissweins. Wir gratulierten der sympathischen Mannschaft von Nyon zum verdienten Aufstieg!

### Einzelbilanz (mit Aufstiegsspiel)

(Sortiert nach erzieltm Ergebnis in Prozent)

Name	Total	Ergebnis in Prozent
Lazar, Angelik	2.5 / 3	83 %
Sivanandan, Kirushanth	4 / 5	80 %
Müller, Heinz	4.5 / 6	75 %
Thuner, Simon	5 / 7	71 %
Thuner, Stefan	4 / 6	67 %
Künzi, Mark	3 / 5	60 %
Ramseier, Jana	1 / 2	50 %
Moser, Reto	0.5 / 2	25 %

Simon Thuner, Mannschaftsleiter Trubschachen 1

## SGM 2019 / 2020 3. Regionalliga, Zone E

### 7. Runde / 5. September 2020

Trubschachen 2 (xx)	Münsingen 2 (xx)	1½ – 2½
Bernhard Kunz ()	Jakob Frey ()	0 – 1
Attila Szelindi ()	Hanspeter Schwab ()	½ – ½
Noah Rychener ()	Joel Zwahlen ()	0 – 1
Glen Haussener ()	Hansrudolf Rüfenacht ()	1 – 0

### Zusammenfassung der Mannschaftsergebnisse

Begegnung		Resultat
Schwarz-Weiss Bern 3	Trubschachen 2	1½ – 2½
Trubschachen 2	Langenthal 2	2½ – 1½
Trubschachen 2	Solothurn 2	4 – 0
Trubschachen 2	Köniz Bubenberg 3	3½ – ½
Bümpliz 2	Trubschachen 2	2 – 2
SK Bern 4	Trubschachen 2	0 – 4
Trubschachen 2	Münsingen 2	1½ – 2½

### Schlussergebnis von Trubschachen 2:

**Rang 1 mit 11 Mannschaftspunkten und 20 Einzelpunkten**

### Einzelbilanz

(Sortiert nach erzieltm Ergebnis in Prozent)

Name	Total	Ergebnis in Prozent
Bernhard Kunz	6 / 7	85.71 %
Glen Haussener	5 / 6	83.33 %
Hans-Rudolf Locher	4 / 5	80 %
Rafael Blaser	4.5 / 6	75 %
Attila Szelindi	0.5 / 2	25 %
Noah Rychener	0 / 2	0 %

Bernhard Kunz, Mannschaftsleiter Trubschachen 2

## Klub-Blitzturniere 2020

### Blitzturnier 23. September 2020

#### Endstand

Rang	Name	Punkte	Feinwertung
1	Angelik Lazar	6	19
2	Kirushanth Sivanandan	6	18
3	Stefan Thuner	5	
4	Attila Szelindi	4	10
5	Roger Kohler	4	6
6	Paul Haldemann*	2	5
7	Luca Künzi	2	2
8	Yanik Kohler	2	2
9	Mirjam Wiedmer	2	2

*\* Durch Pauls Spielstärke hat das System erkannt, dass er zu stark wäre und ihm teilweise einige Figuren nicht angezeigt. Spass beiseite, leider funktionierte Lichess bei Paul nicht gut und er sah verschiedene Figuren nicht. So war es unmöglich zu spielen und er verliess das Turnier nach der fünften Runde. Mögliche Ursache ist eine veraltete Browserversion.*

Statt in unserem Spiellokal in Trubschachen sassen alle zuhause an ihrem Computer oder im Fall von Angelik am Smartphone. Es war schön endlich mal wieder einige unserer Klubkolleginnen und -kollegen zu "sehen" und ein paar Partien zu spielen. Während es für einige Neuland war und ihre ersten Partien auf Lichess.org spielten, waren andere bereits häufige Nutzer dieser Schachseite.

Dies widerspiegelte sich auch in der Rangliste (obwohl es wohl auch sonst ähnlich ausgesehen hätte, ausser dass Paul sicher deutlich weiter oben gewesen wäre). Angelik und Kirushanth erzielten 6 Punkte. Die Feinwertung entschied zugunsten von Angelik, obwohl auch Kirushanth den Sieg verdient hätte, da er das Direktduell gewonnen hat. Auf dem dritten Rang folgt unser Klubpräsident Stefan. Herzliche Gratulation!

Roger Kohler

# Klub-Blitzturniere 2020

## Der Stafford hat zugebissen

Wie viele ja bereits wissen spiele ich gerne Gambits. In Blitzpartien mit Schwarz spiele ich aktuell öfters mal das Stafford Gambit. Dieses Gambit entsteht aus der russischen Verteidigung und beinhaltet viele Fallen, also ideal für Blitzpartien. Weiss sollte hier die Theorie kennen, ansonsten kann die Partie sehr schnell vorbei sein. Mit diesem Gambit habe ich u.a.



bereits 2200er Spieler geschlagen und wie nachfolgende Partie zeigt auch einen starken Spieler aus unserem Klub, niemand geringeres als unseren Präsidenten Stefan Thuner.

### Thuner, Stefan - Lazar, Angelik [C42]

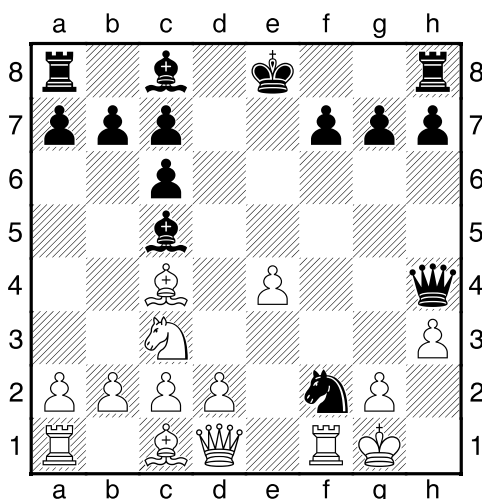
1. Online Blitzturnier Trubschachen, 23.09.2020 [Angelik Lazar]

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Sxe5 Sc6 [Der Zug war ungenau, das Beste ist 3...d6 4.Sf3 Sxe4 5.d4 Le7 6.Ld3 d5 7.0-0 0-0 8.Te1]

4.Sxc6 dxc6 5.Sc3 Lc5 6.Lc4?? [Grober Fehler, die beste Fortsetzung ist 6.h3 Le6 7.d3 De7 8.Df3 0-0-0 9.Le3 Lxe3 10.Dxe3 Kb8]

6...Sg4 7.0-0?? [Blunder, besser wäre noch 7.Tf1 Df6 8.De2 Sxh2 9.Dh5 Ld6 10.Th1 Lg4 11.Dxf7+ Dxf7]

7...Dh4 8.h3 Sxf2



9.Df3?? [Dies führt zu einem Matt in 7 Zügen.

Gegenwehr wäre noch möglich gewesen mit 9.Txf2 Dxf2+ 10.Kh1 Le6 11.Le2 Ld4 12.Df1 Dxf1+ 13.Lxf1 0-0-0 14.Se2 Lf6 15.d3 c5]

9...Sxh3+

Weiss gab auf. 0-1

Angelik Lazar



# Klub-Blitzturniere 2020

## Blitzturnier 28. Oktober 2020

### Endstand

Rang	Name	Punkte	Feinwertung
1	Angelik Lazar	7	
2	Kirushanth Sivanandan	6	
3	Stefan Thuner	5	
4	Noah Rychener	4	
5	Roger Kohler	3	6
6	Mirjam Wiedmer	3	3
7	Attila Szelindi	2	
8	Yanik Kohler	1	2
9	Luca Künzi*	1	2

*\*Bei Luca funktionierte ab der dritten Runde Lichess nicht mehr.*

Mit dem Punktemaximum von 7 Punkten aus 7 Partien gewann Angelik souverän auch das zweite Blitzturnier. Die Ränge dahinter lauten mit Kirushanth und Stefan auch gleich wie beim ersten Turnier.

Den Bericht und die Rangliste vom zweiten Blitzturnier findet Ihr wiederum auf Lichess (siehe <https://lichess.org/swiss/t1nMDimP>).

Am 11. November 2020 werden wir ein Turnier im Arenamodus spielen. Dabei ist das Ziel möglichst viele Partien in einer gewissen Zeit zu gewinnen. Dabei gibt es noch die Möglichkeit anfangs einer Partie den "Berserk"-Knopf zu drücken. Dadurch halbiert sich die verfügbare Zeit, dafür gibt es einen zusätzlichen Punkt bei einem Gewinn. Anmeldung und weitere Informationen unter: <https://lichess.org/tournament/8yBIV9gJ>.

Am 25. November 2020 findet ausserdem das dritte Blitzturnier im normalen Modus statt. Es wäre schön, wenn noch weitere Klubkolleginnen und -kollegen dabei sind. Es macht nämlich extrem Spass :)! Anmeldungen sind willkommen unter <https://lichess.org/swiss/4yQMUXkj>

Falls Ihr Probleme oder Fragen habt, dürft Ihr Euch gerne bei mir (Roger) melden.

Roger Kohler

# Turnierschach

## Rosen-Open 2020

Das jeweils anfangs Juli stattfindende Rosen-Open gehört jedes Jahr fest in meinen Schachkalender. In diesem Jahr war lange nicht klar, ob dieses unter Amateurspielerinnen und Amateurspielern beliebte Weekend-Open wegen der Coronakrise stattfinden würde. Es fand statt – wenn auch nicht unter normalen Umständen, sondern nur nach einem strengen Corona-Schutzkonzept.

Hier einige für uns Schachspieler ungewohnte Massnahmen zum Turnierschach während Corona:

- Der Turniersaal öffnete erst fünf Minuten vor Partiebeginn.
- Das Betreten des Turniersaales war nur durch einen Eingang (mit Personenkontrolle) möglich.
- Vor jeder Runde mussten auf einem Papierplatt der Name und der Gesundheitszustand angegeben werden.
- Schachspieler und Besucher wurden mit einer Namensetikette angeschrieben.
- Es galt im Turniersaal sowie im Analyseraum Maskenpflicht für alle (auch Faceshields waren zugelassen).
- Der Ausgang vom Turniersaal war separat.
- Beim Kiebitzen war nur eine Person pro Brett zugelassen.
- Die Abstände gemäss Schutzkonzept mussten beim Herumlaufen eingehalten werden.
- Nach jeder Partie desinfizierte die Turnierleitung Figuren und Bretter.

Mit Maske zu spielen ist schon sehr gewöhnungsbedürftig. Die Maske kitzelte mich jeweils am Gesicht und beeinträchtigte mich beim Hinuntersehen aufs Brett. Ausserdem ist die Luftzufuhr eingeschränkt. Aber meine Gegner kämpften mit denselben Problemen und ich stellte mich selbstverständlich vor dem Turnier auf die schwierigeren Bedingungen ein.

## Zum Turniergeschehen:

In diesem Jahr fehlte ein IM oder ein GM. Bekanntlich gewann bereits unser Klubmitglied Branko Filipovic das Turnier im Jahr 2017. Nach drei Runden hatte ich glücklicherweise eine reine Weste aufzuweisen, was für mich überraschend war, da ich gegen jeweils eloschwächere Gegner doch immer wieder Nerven zeige.

So hatte ich in der 4. Runde am 1. Brett die grosse Chance, als Startnummer 7 gegen die Nr. 4 einen grossen Schritt Richtung Turniersieg zu tätigen. Nur noch mein Gegner Milos Milovanovic und ich wiesen nach drei gespielten Runden das Punktemaximum auf. Doch Milos spielte stärker als ich und gewann die Partie mit Weiss verdient.

## Turnierschach



Spiel um die Führung (4. Runde 1. Brett, Milos Milovanovic – Stefan Thuner)  
(Quelle: Foto von Samuel Bucher, SK Rapperswil-Jona)

In der 5. und letzten Runde holte er gegen die Startnummer 1 und nachmaligen Zweitplatzierten Guido Neuberger ein Remis und sicherte sich somit den Turniersieg. Dritter wurde FM Peter Szacolczai. Meine letzte Partie vergeigte ich in besserer Stellung zum Remis, was mich den 4. Schlussrang kostete.

Trotz der strengen Schutzvorschriften machte es mir Spass, wieder einmal physisch am Brett ein Turnier zu spielen. Das Turnier wurde wie jedes Jahr hervorragend vom Schachklub Rapperswil-Jona organisiert! An die besonderen Umstände möchte ich mich jedoch nicht gewöhnen und hoffe, das nächste Turnier wieder im «normalen Betrieb» bestreiten zu können.

Turnierbericht von Stefan Thuner

### Rössli-Blitzturnier

Beim Rössli Blitzturnier hat Alex Lipecki den 2. Schlussrang erreicht. Die Rangliste ist auf der Webseite der Schachfreunde Thun zu finden.

([http://www.schachfreundethun.ch/Turniere/Roessliblitz/R%C3%B6ssliBlitz\\_Teilnehmer\\_2020.html](http://www.schachfreundethun.ch/Turniere/Roessliblitz/R%C3%B6ssliBlitz_Teilnehmer_2020.html))

Roger Kohler

## Jugendschach

Die Trainings im Jugendschach sind wegen den verschärften Corona-Massnahmen vom Freitag, 23. Oktober 2020 zurzeit eingestellt. Sehr schade natürlich, da jeweils 12 – 16 Juniorinnen und Junioren diese besuchten. Wir trainieren neu mit den zwei «jüngeren» Gruppen am Samstagmorgen und die Gruppe «Paul» mit den stärksten Junioren weiterhin am Mittwoch.

In diesem Jahr fanden keine Jugendschachturniere des Berner Schüler Grand-Prix statt. Auch die neue Saison in der SJMM kann nicht plangemäss gestartet werden.

Es bleibt zu hoffen, dass nach überstandener 2. Corona-Welle die Jugendlichen wieder ins Training kommen. Nach der 1. Corona-Welle war dies jedenfalls so. Sollten die Trainings wieder aufgenommen werden können, ist das Schutzkonzept für unseren Verein bereits erstellt!

Stefan Thuner, Präsident

## **Beitrag von Beat Rügsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug**

### **Pilastro Susanne (1977 - )**

2012 veröffentlichte die deutsche Autorin historischer Romane mit „**Schachmatt, die Liebe und der Tod**“ eine weitere historische Erzählung.

Malaga 1859: Magdalena Ramirez Lamberti, die Tochter des **Schachmeisters** Palban Ramirez Costega, erhält gemäss der uralten Familientradition an ihrem sechzehnten Geburtstag ein eigenes Schachspiel und wird - sehr zum Argwohn ihres Bruders Antonio - als erste Frau in die Sociedad del Ajedrez, den Schachclub des Vaters, aufgenommen. Die Begabung für dieses Spiel könnte bei den beiden Geschwistern nicht unterschiedlicher sein: Magdalena, die Jüngere, beherrscht die taktischen Feinheiten des Spiels um einiges besser als der Bruder. Wie dieser mit Hilfe seiner Schwester die eigenen Spielschulden begleichen will, schlägt Magdalena einen steinigen Weg ein. Nach mehreren Schicksalsschlägen des Glaubens an die Liebe beraubt, droht die junge Frau zu zerbrechen. Eine Reise über den Atlantik scheint der einzige Ausweg zu sein.

### **Klass David (1960 - )**

Der amerikanische Schriftsteller und Drehbuchautor schrieb 2015 mit „**Siegen kann tödlich sein**“ einen Jugendroman.

Ist er vielleicht gar nicht der Verlierertyp, für den ihn bisher seine Kameraden gehalten haben und in dessen Rolle er sich selbst fühlt? Auch seinen Vater sieht Daniel auf einmal mit anderen Augen an. Und am Schachbrett sitzt ihm plötzlich kein männlicher Kontrahent gegenüber, sondern ein selbstbewusstes, spontanes Mädchen namens Liu. Der Autor spürt mit seinem Roman über ein ausserordentlich intensives Turnier dem Geheimnis nach, wie Schach den Spieler selbst verändern kann. Und es ist eine überzeugende Geschichte von Ausgrenzung und Anerkennung, Selbstverleugnung und persönlicher Zielfindung.

Daniel Pratzer ist Neuling im Schachteam seiner Schule, in der es gerade cool ist, Schach zu spielen. Obwohl Daniel ganz und gar nicht cool ist. Doch er bekommt eine Chance, sich zu bewähren, als sein Team ihn und seinen Vater – Morris – einlädt, für ein Wochenende an einem Vater-Sohn-Turnier teilzunehmen. Daniel hält seinen Vater für einen Anfänger im Schachspiel und versteht nicht, warum seine Kameraden ihn unbedingt dabei haben wollen. Bis er die Wahrheit herausfindet: In seiner Jugend war Morris Pratzer einer der vielversprechendsten Turnierspieler Amerikas, der enorme Wettkampfdruck zwang ihn jedoch, das Schachspielen aufzugeben, um nicht Gesundheit und Leben zu riskieren. Jetzt, dreissig Jahre später, kehrt er ans Brett zurück und sieht sich schliesslich einem alten Kontrahenten gegenüber – und denselben unheimlichen Mächten, die in verborgenen Regionen seines Bewusstseins lauerten und durch die Anforderungen des Wettkampfs wieder zum Leben erwachen. Ein spannender Roman, in dem Daniel, ein junger Schachspieler, sorgsam gehütete, dunkle Geheimnisse seines Vaters erfährt. Die Entdeckungen, die er bei dem entscheidenden Turnier macht, bleiben auch für ihn nicht folgenlos. Er bemerkt einige überraschende Züge an sich selbst.

## Beitrag von Beat Rüeegsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug

### **Martini Christiane (1967 - )**

Die deutsche Diplom-Musiklehrerin und Kindebuchautorin schrieb 2007 mit „**Die venezianische Schachspielerin: Carusos dritter Fall**“ einen weiteren Katzenkrimi, wo der detektivische Spürsinn des Katers Caruso wiederum gefragt ist.

Ganz Venedig fiebert der traditionellen **Schachmeisterschaft** entgegen, doch dann wird einer der Spieler ermordet aufgefunden und schon stecken Kater Caruso und seine Detektivfreunde wieder mittendrin in einer rasanten Jagd nach dem Täter. Denn nur die menschencheue Katzenliebhaberin Signora Esmeralda hat den Mord beobachtet und alarmiert die Vierbeiner. Doch die Suche wird zum Wettlauf gegen die Zeit, denn schon bald wird Esmeralda von einem traumatischen Erlebnis aus ihrer Kindheit eingeholt und sieht sich beim Spiel der Könige dem Mörder gegenüber.

### **Wunnicke Christine (1966 - )**

Die deutsche Schriftstellerin und Übersetzerin schrieb „**Der Fuchs und Dr. Shimamura**“ (2015).

Dr. Shimamura ist als Stipendiat in Paris, kann sich aber sprachlich nicht verständigen, da er der Meinung war, Neurologen würden überall Deutsch sprechen. So wandert er durch die Sorbonne, bis er zu einem neugegründeten Institut gelangt, dem der physiologischen Psychologen. Die beiden Professoren können Deutsch und so bleibt er erst mal dort und hilft mit. Er studierte den deutschsprachigen Artikel, der ihm mitgegeben worden ist. Dort geht es um „die Gedächtnisstrategien“ von **Blindschachspielern**. Sie basierten auf Korrespondenzen zwischen berühmten Blindschachspielern und Psychologen sowie auf Laborversuchen, bei denen Schachmeister, die oft in lauter Spiele gleichzeitig verstrickt waren, ständig darüber Auskunft geben, wie in ihren Gehirnen die verflochtenen Züge gespeichert waren. Die Artikel waren schwer zu verstehen. Ihre Ergebnisse kamen wichtig daher und waren für Shimamura, der nicht Schachspielen konnte, kaum nachvollziehbar. Die Blindschachspieler erinnerten sich an Bilder von Schachbrettern, welche sie in Natura nie gesehen hatten und ergänzten sie dann nach Gusto mit Wendungen wie „Läufergambit“.

### **Bosetzky Horst (1938 - )**

Der deutsche Autor schrieb 2016 „**Zu einem Mord gehören zwei**“.

Es ist der erste Band der Mannhardt-Reihe und Oberkommissar Mannhardt wird erstmals vorgestellt (Kapitel 2, Seite 17):

Mannhardt starrte gedankenverloren auf sein hölzernes **Schachbrett**. Nachdem er eine Partie gegen sich selbst gespielt hatte, wobei es ein nicht unerwartetes Remis gegeben hatte, war er nun in das Problem vertieft, wie man als Angreifer am besten den wunden Punkt jeder schwarzen Stellung ausnutzen konnte, das heisst, wie sich der Bauer f 7 am effektivsten angreifen liess. Hm, f 7 war der Bauer, der vor dem Königsläufer stand und nur vom König verteidigt wurde. Gewiss, Mannhardt liebte das Schachspiel nicht gerade, aber er war es seinem Image als kombinierender Kriminalkommissar schuldig, dass er es so einigermassen beherrschte.

## Beitrag von Beat Rüeegsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug

### Ragnick Joachim (1947 - )

In „**Im Ahnhof**“ (2014) des deutschen Autors verbirgt sich in einem alten Bauernhaus im Allgäu ein tödliches Geheimnis: Immer wieder verschwinden Frauen und Männer in der Nähe des alten Korbachhofes. Die seit Generationen dort ansässige Familie steht unter Verdacht, etwas mit den Vermisstenfällen zu tun zu haben. Beweise wurden nie gefunden. Als der Hof zum Verkauf steht, ahnen Journalist Robert Walcher und seine kauzig-liebenswerte Haushälterin Mathilde, dass die Auflösung der Fälle endlich näher gerückt ist. Sie beginnen zu recherchieren - und geraten selbst ins Visier des Täters.

An einer Stelle wird das **Schachspiel** erwähnt: ... Da gibt es den Besuch bei Oma und Opa, welcher nur oberflächlich das übliche Eröffnungsgeplänkel eines Verwandtenbesuches führt, um dann ohne Umschweife auf sein Schachspiel zu kommen: ... mit dem Hinweis, dass sich auch die Menschen im Allgäu veränderten und es deshalb höchst sinnvoll wäre, wenigstens ins eigene Leben Kontinuität zu bringen. Zum Beispiel durch regelmässiges **Schachspiel**, das erwiesenermassen, vor allem bei alten Menschen, signifikante Auswirkungen auf die Lebendigkeit ihres Geistes habe. Um dies zu beweisen, habe er sich nämlich eine unglaublich raffinierte Eröffnungsvariante ausgedacht, die er endlich anbringen müsse, bevor er sich nicht mehr daran erinnern könne. ...

### Krajewski Marek (1966 - )

Der polnische Altphilologe, ehemaliger Hochschuldozent und Krimi-Autor schrieb auch zwei Romane, wo **Schachstellen** vorkommen.

#### „**Tod in Breslau**“ (2016)

Breslau, Mai 1933. Ein grauenhafter Mord ruft Kriminalinspektor Eberhard Mock auf den Plan: Im Salonwagen des Zuges Berlin–Breslau wird die siebzehnjährige Baroness Marietta von der Malten zusammen mit ihrer Gouvernante tot aufgefunden. Die Umstände sind höchst mysteriös, denn auf der Stofftapete des Abteils prangt eine verschlüsselte Botschaft, mit Blut geschrieben, und über den Boden kriechen Skorpione. Kann es sein, dass die Frauen einem Ritualmord zum Opfer gefallen sind? Bei seiner gefährlichen Jagd gerät Mock in die obskursten Kreise der Odermetropole ...Es gibt mehrere Schachsequenzen, von denen zwei zitiert werden sollen:

- Seite 81: Er [Mock] stellte die **Schachfiguren** auf dem Schreibtisch auf und griff nach Überbrands „Schachfallen“. Als ihn jedoch die verschiedenen Kombinationen so sehr gefesselt hatten, dass er weder die Hitze noch seine Müdigkeit mehr spürte, klingelte es an der Tür. (Verdammt, das ist bestimmt Anwaldt. Ich hoffe nur, dass er Schach spielt!) Tatsächlich war Anwaldt ein begeisterter Spieler. Es war also nicht verwunderlich, dass sich Mock und er bis in die frühen Morgenstunden über das Schachbrett beugten und Kaffee und Limonade tranken. ...

- Seite 247: Eberhard Mock sass mit entblösstem Oberkörper in seiner Wohnung und erholte sich von einem nervenaufreibenden Tag. Er hatte das **Schachspiel** aufgestellt und war nun in die Lektüre von Überbrands „Schachfallen“ vertieft. Bei einer Analyse einer Meisterpartie versetzte er sich wie üblich in die Defensive und fand nach einiger Zeit zu seiner Zufriedenheit eine Lösung, die immerhin zu einem Patt führte. Noch einmal sah er auf das Schachbrett. Anstelle des Königs, der zwar nicht im Schach stand, jedoch keinen Zug mehr ausführen konnte, sah er sich selbst, Kriminalkommissar Eberhard Mock. Er stand in die Ecke gedrängt, bedroht vom schwarzen Springer, Olivier von der Malten, und von der Dame, dem Gestapo-Chef Erich Kraus. Der weisse Läufer, Smolorz, stand nutzlos in einer Ecke des Schachbrettes, und seine Dame, Anwaldt, trieb sich auf dem Schreibtisch ausserhalb des Schachbrettes herum. ...

## **Beitrag von Beat Rüeegsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug**

### **„Der Kalenderblattmörder“ (2017)**

Breslau 1927. Die Damen der Gesellschaft geben sich in ihren eleganten Wohnungen der Leidenschaft für Musik hin und feiern nebenbei gern auch mal eine Orgie. In den Kneipen hocken verkommene Gestalten, in Hinterzimmern wird Kokain geschnupft, und der selbsternannte Prophet Aleksej von Orloff verkündet in gutbesuchten Vorträgen den Weltuntergang. Da werden in der Stadt mehrere grausame, akribisch geplante Morde verübt. Ein Musiker wird bei lebendigem Leibe eingemauert, ein Schlosserlehrling in Stücke gehackt, ein Stadtrat mit einer Klaviersaite an einem Fuss am Kronleuchter aufgehängt und erstochen. Bei jedem der Opfer findet man ein abgerissenes Kalenderblatt. Kriminalrat Eberhard Mock wird mit den Ermittlungen beauftragt. Er gilt als „Jagdhund“ mit unfehlbarem Instinkt. Dieser wird allerdings hin und wieder von seinem Hang zum Alkohol getrübt. Obendrein wird Mock ausgerechnet jetzt von seiner Frau verlassen und sein Neffe, für den er sich verantwortlich fühlt, gerät auf die schiefe Bahn. Am liebsten würde sich Mock ganz dem Studium der lateinischen Literatur widmen ... Doch stattdessen muss er in den Stadtarchiven jahrhundertealte Dokumente studieren, die ihn auf die Spur des Mörders führen soll.

Nur eine kurze Schachszene ist auf Seite 307 zu finden: ... Mock ging in sein Arbeitszimmer und holte sich das **Schachbrett** ins Esszimmer, dazu das Buch „Schachfallen“ von Überbrand. Er stellte die Figuren auf und begann, die Partie Schmidt gegen Hartlaub aus dem Jahr 1899 nachzuspielen. Dann fiel ihm ein, dass er sie schon in der Nacht zuvor gespielt hatte und dass sie für ihn keine Geheimnisse mehr barg. Er wischte mit der Hand über das Schachbrett. Die Figuren flogen in alle Richtungen auseinander und landeten auf dem Boden. ...

### **Fuentes Carlos Macias (1928 - 2012)**

Der mexikanische Schriftsteller verfasste 2004 **„Unheimliche Gesellschaft. Sechs phantastische Erzählungen“**.

Hier gibt es in der Geschichte *Calixta Brand* kurze Schachstellen:

... Das Ehepaar spielt jeden Abend eine Stunde **Schach**. Er merkt, dass sie ihn gewinnen lässt.

Calixta murmelte lediglich: „Alfil“, und ich begriff, dass es eine liebevolle erneute Aufforderung war, eine Stunde Schach zusammen zu spielen und uns die Neuigkeiten des Tages zu erzählen. ...

„Sag mal Calixta, findest du auch Zeit zu schreiben?“ „Springer - Läufer - Königin.“

Calixta konnte den erfolgreichen Spielzug nicht verhindern, den Sieg über den Ehemann - mich -, der sich freiwillig oder aus Versehen auf die Verliererbahn gebracht hatte. ...

### **Cotterill Colin (1952 - )**

In **„Briefe an einen Blinden. Dr. Siri ermittelt“ (2007)** des englischen Autors spielte das Mordopfer vor seiner Ermordung **Fernschach** mit einem Freund - per Brief. Der letzte aufgefundene Brief enthält jedoch entgegen erster Annahmen keine Schachzüge, sondern Informationen zu einem geplanten Putsch.

„Wissen Sie, was das ist, meine Herren?“ ... „Das ist ein altmodisches Spiel namens Schach. Es ist sehr kompliziert. Mein Mann hat einmal versucht, es mir beizubringen, aber ich habe keinen Sinn für solch triviale Zerstreungen.“ ...



## Beitrag von Beat Rüeegsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug

### Wekhrlin Wilhelm Ludwig (1739 - 1792)

In „Denkwürdigkeiten von Wien“ (1777) schreibt der deutsche Schriftsteller über den **Schachautomaten**, den *Wolfgang von Kempelen* gebaut hat. Hier liest man in zweite Partie im 10. Kapitel *Der Schachspieler*: Im Reiche der Künste besitzt Wien einige Seltenheiten vom ersten Rang. Die Maschinen des Herrn von Kempelen, königlichen Rats bei der Kammer zu Pressburg, erreichen alles, wozu der menschliche Geist gelangen konnte. Sein Schachspieler, die grösste Erfindung unsers Jahrhunderts in der Messkunst, ist bekannt. Er erschien damit im Jahr 1768. Sie besteht aus einem Tische, woran eine menschliche Figur sitzt, welche mit jedem, der Lust hat im Schachbrette spielt, das sich auf dem Tische gestellt befindet. Man hat noch kein Beispiel, dass die Figur eine Partie verloren hätte. Sie hat, auch die berühmtesten Schachspieler zur Verzweiflung gebracht. Die Figur, welche in Menschenhöhe ist, scheint nachdenkend, mit dem rechten Arme auf den Tisch gelehnt, zu sitzen. Sie lässt den Spieler so lang nachsinnen als er will. Sobald er gezogen hat, so erhebt sie ihren linken Arm und ergreift einen ihrer Steine. Ist sie im Falle zu schlagen, so berührt sie den Stein des Gegners, welchen es trifft, zum Zeichen, dass man ihn wegtun solle. Tut der Mitspieler einen Zug, der wider die Regel des Schachspiels ist, so nickt sie mit dem Kopfe, und zieht nicht, bis der Fehler verbessert und die Ordnung des Spiels hergestellt ist.

Man erstaunt über die Unternehmung des Erfinders, wenn man dieses Spiel kennt. Was für eine Rechenkunst gehörte dazu, nur die unendliche Menge der Verhältnisse und Kombinationen, welche darin liegen, in eine Summe zu bringen, gegeneinander aufzuheben, zu vergleichen und das Produkt auszuziehen!

Der Mechanismus des Stücks ist übrigens, wie man sagt, nicht ausserordentlich. Hie von ist auch die Frage nicht. Man spricht bloss vom geistigen Teile der Maschine. Gleichwohl sagte mir ein Künstler, welcher sich unter den Zuschauern befand, dass sich etwas zugegen befände, so in der Hebekunst ganz neu wäre. Es ist, sagte er, dass sich der Arm der Figur in einem Halbzirkel bewegt, wenn sie nach gewissen Steinen greift. Die Mechaniker wussten bisher diese Bewegung nur triangular zu machen. Die Maschine wirkt gänzlich durch sich selbst. Sie erhält nicht den mindesten äussern Einfluss. Niemand steckt darin verborgen. Der Tisch, an welchem sie ruht, hat nicht das geringste Verständnis weder mit dem Fussboden noch mit einer andern Partie des Zimmers. Man kann sie, ohne ihr Wesen im Mindesten zu verändern, selbst mitten unter dem Spiele, von einem Zimmer ins andere übersetzen. Man hatte die Gefälligkeit für uns, sie zu eröffnen, um ihren inneren Bau zu sehen. Eine Menge Röllchen, worüber Saiten gespannt waren, verwirrte meinen Begriff. Es kam mir vor wie eine Reihe Vernunftschlüsse, deren letztes Argument darin besteht, dass die Partie gewonnen ist.

Ein Bekannter des Herrn von Kempelen erzählte mir folgende Anekdote von dem Ursprung dieses Meisterstücks. Herr von Kempelen befand sich in der Antichambre zugegen, als Guyot seine berühmten Handgriffe vor dem Hofe machte. Man muss gestehen, rief die Kaiserin aus, indem sie sich zum Herrn von Kempelen wendete, dass uns die Franzosen in diesem Stücke bisher übertroffen haben. „Allernädigste Frau“, versetzte der Herr von Kempelen, „wenn Eure Majestät geruhen: Die Deutschen könnten wohl noch bessere Dinge, aber es fehlt an zwei Stücken.“ „Geld?“, erwiderte die Monarchin. „Und Zeit“, setzte Herr von Kempelen hinzu. „Gut, ich nehme die Aufforderung an; beides sollen sie haben.“ In der Tat gab die grossmütige und in der Beförderung der Künste nie ermüdete Prinzessin dem Herrn von Kempelen ein Billet an die Kammer zu Pressburg. Das Versprechen desselben schien bei Hofe vergessen zu sein, als er unvermutet mit seinem Schachspieler erschien und die Welt in Erstaunen setzte. Man muss gestehen, dass diese Erfindung alles übertrifft, was die Franzosen und alle anderen Nationen bisher in der Maschinenkunst geleistet haben. Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Londen bot, wie man sagt, dem Herrn von Kempelen 10'000 Guineen für das Modell. Dieser Gelehrte arbeitet wirklich an einem neuen Wunderstücke, welches, wie er erklärt haben sollte, seinen Schachspieler noch übertreffen wird. Man weiss nicht, was es ist, denn Herr von Kempelen ahmt den Göttern nach. Er arbeitet so lang in der Dunkelheit, bis eine Welt fertig ist.

## Beitrag von Beat Rügsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug

### Zuse Konrad (1910 - 1985)

Der deutsche Computerpionier hat sich zum **Schachspiel** wie folgt geäußert: „Die Logik des Schachspiels fasziniert mich!“

Zuse baute 1941 den ersten Computer der Welt und das mit sehr geringen Mitteln, während sich die Amerikaner hierbei mit wahren Unsummen abstrampelten. Bevor er seine Z3 baute, bastelte er 1937 die Z1 und 1940 die Z2. Im Sechsjährigen Krieg fand er Verwendung bei der Firma Henschel und konnte 1941 sein eigenes Ingenieurbüro eröffnen. Seine 1945 fertiggestellte Z4 rettete er aus Berlin ins Allgäu, wo er das gute Stück in einer Scheune versteckte. 1949 gründete er die Zuse KG, mit der er bis 1964 versuchte, seine Computer unters Volk zu bringen.

In seinem Buch „**Der Computer – mein Lebenswerk**“ (1970) schreibt er: ... Nicht lange vor meiner Einberufung hatte ich nur deshalb **Schach spielen gelernt**, weil ich das Schachspiel für ein Modell hielt, an dem ich den Rechenmaschinenkalkül entwickeln und erproben konnte. Als Soldat hatte ich nun immer ein Reiseschach bei mir. Beim Schachspiel konnte man auf wenig Raum und mit wenigen Elementen eine komplizierte Verflechtung von Bedingungen, Fallunterscheidungen und dergleichen studieren. Ich suchte einen Weg, um die Gesetze des Schachspiels mit Hilfe der mathematischen Logik zu formalisieren, also etwa die Schachmatt-Bedingung für schwarz: „Schwarz ist matt, wenn der schwarze König von mindestens einer weissen Figur angegriffen wird und weder der König auf ein Feld ausweichen kann, welches von keinem weissen Stein angegriffen oder gedeckt wird, noch Schwarz – im Falle, dass der schwarze König nur von einer weissen Figur angegriffen wird – den Angriff dieser Figur abwehren kann, indem Schwarz entweder diese Figur schlägt oder eine eigene Figur dazwischen setzt.“ Meine bereits früher ausgesprochene Vermutung, dass es Rechenmaschinen eines Tages möglich sein müsse, den Schachweltmeister zu besiegen, musste nun sorgfältiger unterbaut werden. Aber bis dahin war noch ein weiter Weg.

Selbst heute, nach jahrzehntelanger Entwicklung besonders in den USA, ist dieses Ziel noch nicht erreicht. Man spricht in diesem Zusammenhang von „artificial intelligence“ oder „general problem solving“. Ich selbst prägte damals den Ausdruck angewandte Logistik. Damals war Logistik im deutschen Sprachgebrauch noch identisch mit mathematischer Logik. Immerhin trug also die Militärzeit zur Klärung meiner Gedanken bei. Mein Hauptmann wusste, woran ich arbeitete, und stellte mir zeitweise sogar sein Zimmer zur Verfügung, damit ich in Ruhe meinen Studien nachgehen konnte. Eine Zeitlang befasste ich mich auch mit dem Chiffrierproblem. Der Gedanke, die Möglichkeiten des allgemeinen Rechnens mit Bedingungen und Aussagen zur Verschlüsselung von Nachrichten einzusetzen, war mir schon vorher gekommen. Jetzt wurde die Frage für mich aktuell. Ich war nämlich kein begeisterter Soldat. Die freiwillige Ausbildung im Jahr 1933 war nur eine kurze Episode gewesen, und ich drängte mich keineswegs danach, Jahre meines Lebens als Infanterist zu verbringen. In dieser Einstellung unterschied ich mich übrigens kaum von meinen Kameraden. Andererseits hätte ich, wie sie, meine Pflicht getan, wenn es notwendig gewesen wäre. Das Chiffrierwesen erschien mir aber als ein möglicher Ausweg, und tatsächlich konnte ich eine Verbindung zu Doktor Liebknecht im Heereswaffenamt herstellen, der damals für das Chiffrierwesen zuständig war. Ich fertigte einen Entwurf für ein Verschlüsselungsgerät, und die Reaktion war zunächst durchaus positiv. Bald aber gab man mir zu verstehen, dass man bereits über gute Geräte dieser Art verfüge. Gemeint war die Enigma, die man damals für absolut sicher hielt. Bekanntlich sollte sich diese Überzeugung als falsch erweisen; denn in der Tat gelang es den Engländern, die Enigma mit Hilfe eines Colossus genannten elektronischen Gerätes zu entzaubern. Wir wissen heute, dass der schon erwähnte Turing daran grossen Anteil hatte.

## Beitrag von Beat Rügsegger Persönlichkeiten mit Schachbezug

Ich selber habe mich mit dem Problem der Entschlüsselung nie befasst. Mir fehlten dazu die mathematischen Voraussetzungen. Mein Vorstoss in Richtung Chiffrierwesen erwies sich als ein Fehlschlag; aber man zeigte bei Dr. Liebknecht doch so viel Verständnis für meine Lage, dass man mich zu Besprechungen nach Berlin reisen liess. Auch Schreyer bemühte sich damals vergeblich, die Behörden für unsere Arbeiten zu interessieren. Er schlug vor, eine Röhrenmaschine zu entwickeln, die unter anderem zur Flugabwehr geeignet sein würde. Sie sollte etwa zweitausend Röhren enthalten. Auf die Frage, wie lange er für die Entwicklung wohl brauche, entgegnete er vorsichtig: „Etwa zwei Jahre.“ – „Ja, was glauben Sie denn, wann wir den Krieg gewonnen haben?“, war die Antwort. ...

### **R a i E d g a r ( 1 9 6 7 - )**

„**Nächsten Sommer**“ (2018) des deutschen Autors ist Felix einer der jungen Hauptdarsteller in diesem „Roadmovie“. Er wirkt zwar etwas durchgeknallt, hat aber offensichtlich eine Begabung für Mathematik und spielt seit Kindertagen **Schach**, was er geschickt einsetzt und z.B. Gegner auch gewinnen lässt. Schach bestimmt die schwierige Beziehung zum Vater und ist eine besondere Erinnerung an den verstorbenen Onkel.

Im Buch kommen immer wieder kleine Schachszenen vor, beispielsweise auf

- Seite 53: ... Bei Zug Nummer 18 öffne ich Klaus unauffällig eine Hintertür zu meiner Festung, an der er munter vorbeigaloppiert. Drei Züge später öffne ich die Vordertür. Er grübelt einen Moment und schiebt seinen Läufer daran vorbei...

- Seite 57 in der Rückblende: ... Onkel Hugo senkte wieder seinen Blick und betrachtete die stummen Zeugen von Vaters Niederlage. Der Kampf war vorbei. Die Bauern, die überlebt hatten, standen herum und fragten sich, wohin ...

Am Ende spielt Felix eine Partie Schach um das Haus, das der verstorbene Onkel ihm vermacht hat, das aber auch der Vater beansprucht.

- Seite 189: ... Nach dem Verlust der Dame dauert es weitere neun Züge, ehe mein Vater seinen Stuhl umstösst, aus dem Haus und aus meinem Leben stampft, ohne die Partie beendet zu haben. Niemand wird ihn jemals dazu bringen können, eine Niederlage einzugestehen. ...

### **D e i g h t o n L e n ( 1 9 2 9 - )**

Der englische Schriftsteller schrieb „**Finale in Berlin**“ (1964): Dieser Roman enthält als Einleitung zu den entsprechenden Kapiteln Erklärungen, Definitionen und Hinweise zum Thema **Schach**.

Nicht alle Hinweise sind jedoch gut erklärt beziehungsweise auf den Punkt gebracht und klar verständlich. So lautet Deightons Erläuterung zum Begriff Zugzwang: „Eine Schachfigur unter Zwang abziehen“. Besser und eindeutig wäre zum Beispiel: Der Zugpflicht zum eigenen Nachteil nachkommen müssen.

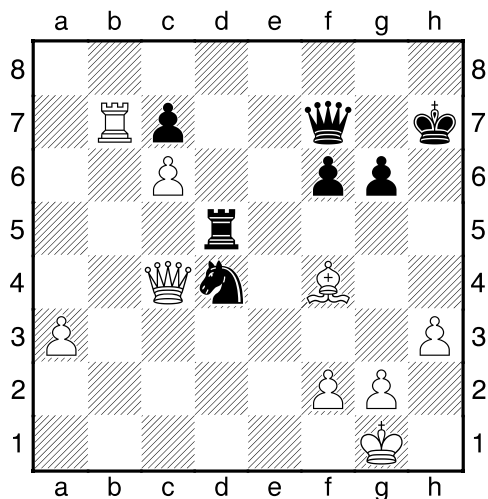
Korrekt ist dagegen seine Erklärung: „Die Berliner Verteidigung ist eine klassische Verteidigung mittels Gegenangriff“.

Zum besseren Verständnis: Die Berliner Verteidigung ist ein Abspiel in der Spanischen Partie und in Form einer bestimmten Zugfolge als sogenannte "Berliner Mauer" seit dem Titelkampf Kasparow gegen Kramnik ein Dauergast in den Duellen der absoluten Weltspitze und in vielen WM-Kämpfen dieses Jahrtausends.

# Taktikaufgaben – Lösungen Nr. 123

**Morozevich, Alexander - Polgar, Judit**

Frankfurt rapid 1, 29.06.1998

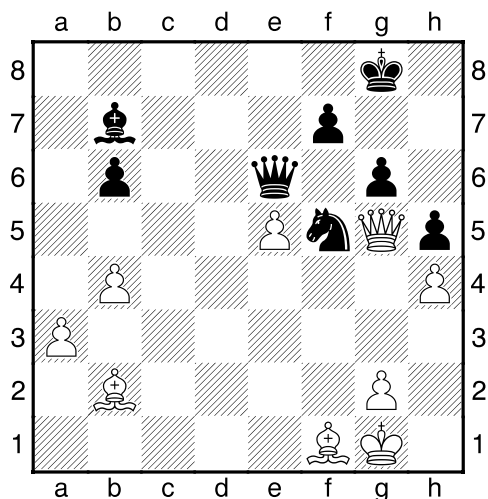


**43.Dc4??** Schwarz zieht und gewinnt.

**43...Sf3+–+ 44.gxf3 Td1+ 45.Df1 Txf1+ 46.Kxf1 Dc4+ 47.Kg2 Dxf4 48.a4 Kh6 0–1**

**Aronian, Levon - Nisipeanu, Dieter**

20th European Teams Reykjavik ISL (6.4),  
19.11.2015

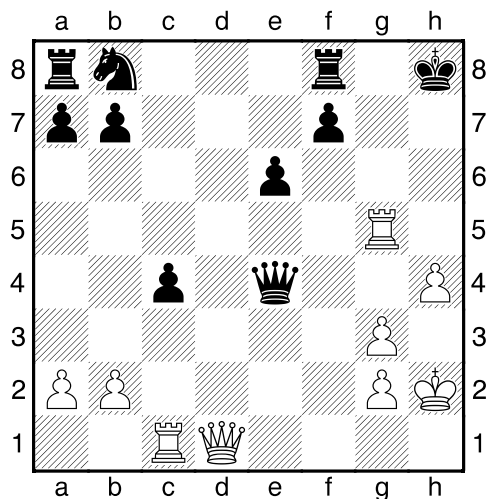


**32... De6?** Weiss zieht und gewinnt.

**33.Lc4!!** (nicht Partieverlauf) Dxc4 [33...Dd7 34.Dxg6+ Kf8 35.Dxh5+–] 34.Dd8+ Kh7 35.e6 Sd4 [35...Sg7 36.Df6+–] 36.exf7 Se2+ [36...Dxf7 37.Lxd4 g5 38.Dh8+ Kg6 39.g4 hxg4 40.h5+ Kf5 41.De5#] 37.Kh1 Lxg2+ 38.Kh2 +–

**Shirov, Alexei - Lutz, Christopher**

Horgen CS (6), 1994

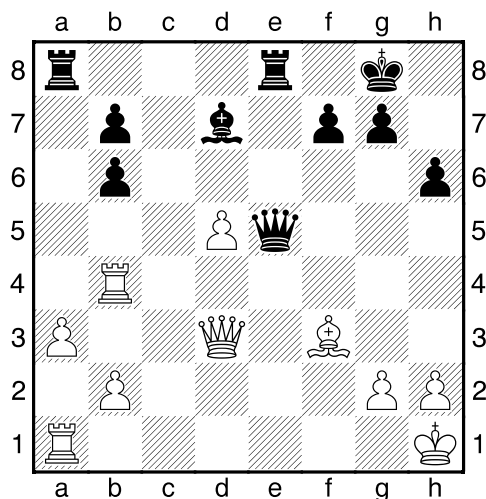


**24... Kh8** Weiss zieht und gewinnt.

**25.Txc4! 1–0**

**Mikenas, Vlas Ivanovich - Bronstein, David Ionovich**

URS-ch33 Final Tallinn (2), 23.11.1965

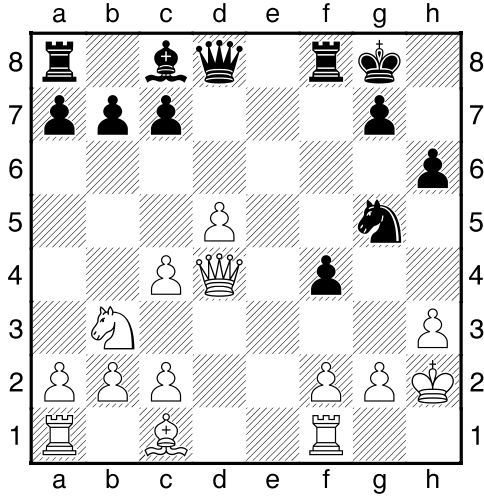


**24.Tb4** Schwarz zieht und gewinnt.

**24...Txa3!! 25.Txa3** [25.bxa3 Dxa1+ 26.Tb1 Te1+; 25.Dxa3 De1+ 26.Txe1 Txe1#] 25...De1+ **0-1**

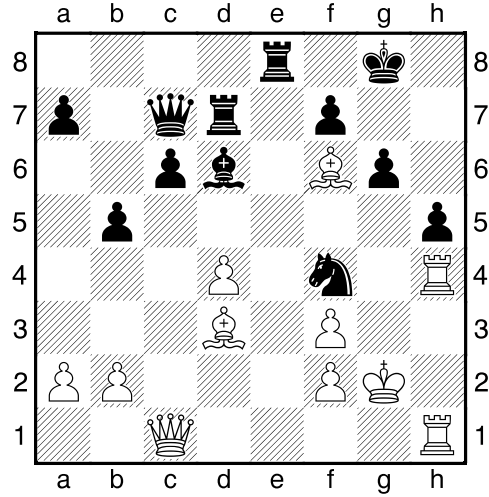
# Taktikaufgaben

**De Riviere, J. - Morphy, P.**  
Paris (m), 1863



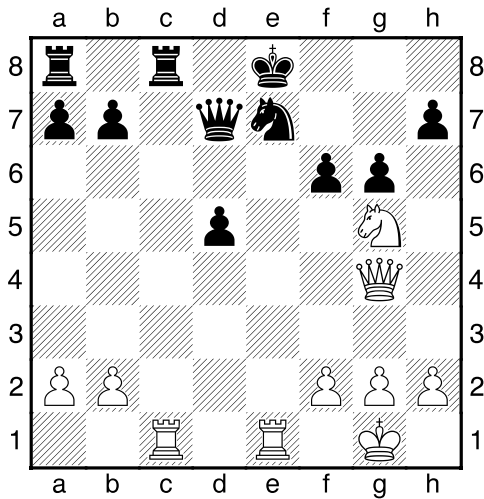
Schwarz zieht und gewinnt.

**Blackburne, J. - Schwarz, J.**  
Berlin, 1881



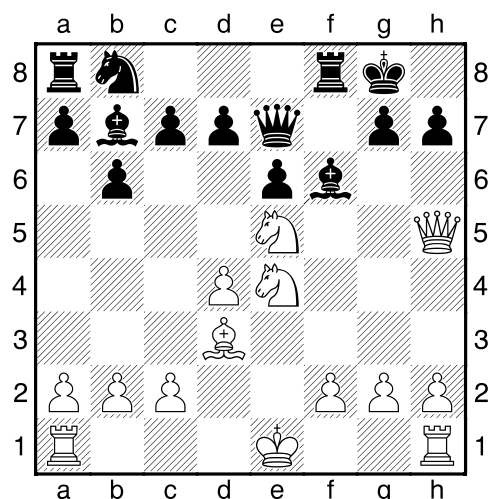
Weiss zieht und gewinnt.

**Steinitz, W. - Bardeleben, C.**  
Hastings, 1895



Weiss zieht und gewinnt.

**Lasker, Ed - Thomas, G.**  
London, 1912

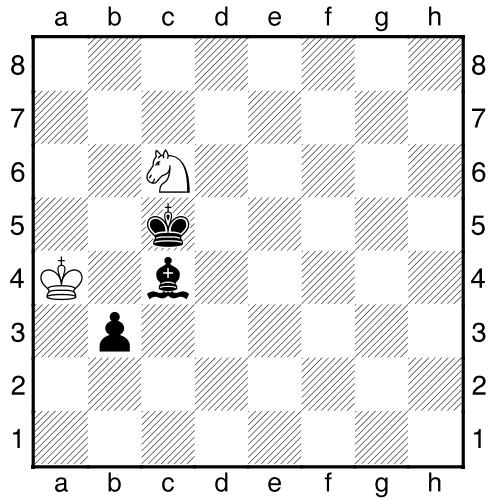


Weiss zieht und gewinnt.

# Endspielaufgaben

## (1) Phantasie

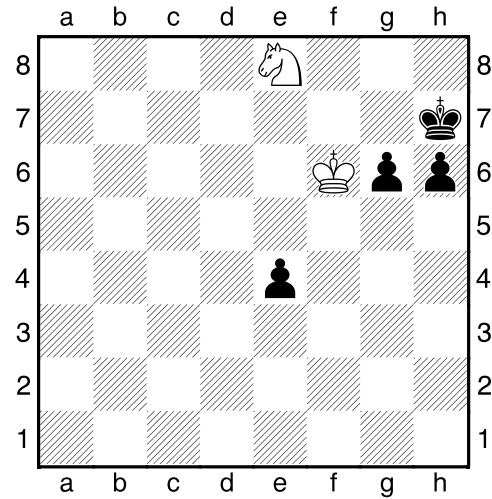
10.02.2015, Karsten Müller



Weiss zieht und hält Remis.

## (2) Springerendspiel

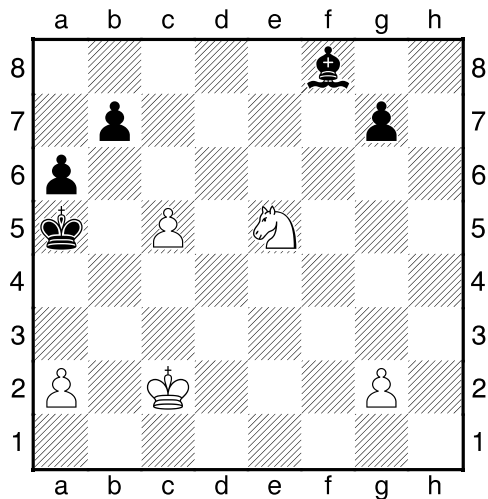
10.02.2015, Karsten Müller



Weiss zieht und hält Remis.

## (3) Springerendspiel

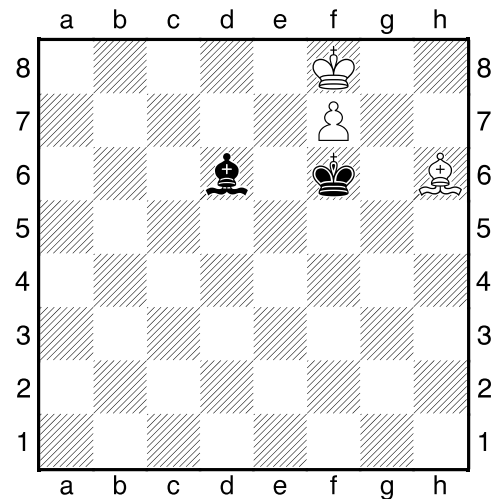
10.02.2015, Karsten Müller



Weiss zieht und gewinnt.

## (11) Läuferendspiel

10.02.2015, Karsten Müller



Weiss zieht und gewinnt.

## **Adressänderungen**

Renato Schär  
Steinhofstrasse 9  
3400 Burgdorf

# **November 2020 bis März 2021**

## **WICHTIGE TERMINE**

### **Klub**

- 1. Online Arena-Turnier
- 3. Online Blitzturnier

11. November 2020  
25. November 2020

### **SGM light**

- 1. Runde
- 2. Runde
- 3. Runde
- 4. Runde

23. Januar 2021  
13. Februar 2021  
27. Februar 2021  
13. März 2021

### **Hauptversammlung SKT**

**19:30 Uhr im Restaurant Hirschen, Trubschachen**

**25. Januar 2021**